



Zwischen Himmel und Erde das magazin

Ausgabe 02|2014



Geheimmission drei Könige



meine Gedanken, was macht einen König im Sinne Jesu aus? An ihm gemessen hieße das: „Ein König umsorgt sein Volk; versorgt sein Volk und würde sein Leben für die Erlösung seines Volkes geben.“ Das heißt also, ich bin ein König in einem Königreich voller Könige, die füreinander Sorgen. Ein wirklich schöner Gedanke. Ich verlasse den Dom, beim Besteigen des Autos schmunzle ich und denke: „König Lars erklimmt sein Motorroß und reitet gen Heimat.“ Auf der Heimfahrt jedoch zweifle ich. Folgen wir denn heute noch dem Ruf Jesus, wie die Könige es getan haben? Muss auch ich mich auf eine gefährliche Reise begeben um ihn zu finden? Mittlerweile habe ich Wachtberg erreicht

Da unser nächstes Pfarrmagazin sich dem Thema Könige widmet, habe auch ich versucht mich mit dem Thema beschäftigen. Ich fragte mich also, was ich spontan mit dem Thema verbinde und dachte sofort an die Sternsinger. Wofür diese singen, sammeln und Segen spenden wusste ich, aber über ihre Vorbilder, die heiligen drei Könige war mir nur das übliche bekannt.

Meine Recherche führte mich nach Köln. Freitagnachmittag erreiche ich die Domplatte, welche sich mir bunt und ziemlich voll präsentiert. Beim Betreten des Doms quillt dies, der Rheinländer in mir sofort mit einer kräftigen Gänsehaut. So wie er es übrigens immer tut wenn ich den Dom betrete. Langsam, aber stetig nähere ich mich dem goldenen Schrein, um als erstes festzustellen, daß ich von vielen fremden, so wie vertrauten Sprachen umgeben bin. Noch nie zuvor war mir das so aufgefallen. Ebenso wenig, wieviele Menschen Kerzen am Grab der Könige entzünden, um so auf deren Fürsprache zu hoffen. Was ist es, daß die Anziehungskraft dieser Heiligen ausmacht? Ich denke es ist daß sie trotz aller Gefahren und glaubensmäßig in der Minderheit, diese Reise auf sich nahmen, um einem Stern oder besser gesagt, dem Ruf Jesus zu folgen. Sie waren, finde ich, schon sehr gefestigt in ihrem Glauben und daß sie Könige waren erscheint mir gar nicht mehr so wichtig. Plötzlich denke ich an die Kommunionvorbereitung meiner jüngsten Tochter zurück. Dort bekamen alle, also auch ich, einen Mitgliedsausweis auf dem stand:“ König im Reich Gottes!“ Jetzt schweiften

und denke daran, wie mir mal jemand sagte, dass Wachtberg von oben betrachtet unheimlich grün ist. Ist grün nicht auch die Farbe der Hoffnung? Ich lasse diese Frage einfach mal auf mich wirken. Ich denke zurück an die Begegnung mit vielen netten Menschen in letzter Zeit. Zum Beispiel bei Jazz am Wachtberg, Chortag in Berkum, Wallfahrten bis hin zu den vielen Messen.

Ganz oft, wenn ich mich so richtig wohl fühlte dachte ich: “Hier ist Jesus garantiert mitten drin.“ Auf einmal wird mir



klar: Ich muss keine gefährliche Reise bestreiten um Jesus zu finden. Er war, ist und wird immer in mir sein. Vielleicht beginne ich dort ein bisschen gezielter zu suchen. Dieser Gedanke beschäftigt mich noch bis in den späten Abend. Bevor ich schlafen gehe verspreche ich Jesus noch, daß ich ihn jetzt öfter mal besuche. Schließlich ist es eines Königs Pflicht, sich um die zu sorgen die einem am Herzen liegen. Ich schließe mit dem Gedanken, daß diese Reise im Vergleich zu derer der Könige, nicht so gefährlich, aber genau so erleuchtend sein wird. Dann fallen mir die Augen zu und ich sage euch, ich habe königlich geschlafen.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

nicht nur über unseren neuen Erzbischof Rainer Maria Woelki dürfen wir uns freuen, sondern auch über ein Jubiläum im Erzbistum Köln: Vor 850 Jahren, am 23. Juli 1164, brachte Erzbischof Rainald von Dassel die Reliquien der Heiligen Drei Könige nach Köln. Für sie wurde der wertvolle Schrein geschaffen und später der gotische Dom gebaut; sie zogen über Jahrhunderte große Pilgerscharen nach Köln.

Unter dem Leitwort „reich beschenkt“ wird das Jubiläum der Reliquienankunft mit vielen Veranstaltungen und der diesjährigen Domwallfahrt gefeiert. Die Internetseite www.dreikoenigsjahr.de erschließt uns das Jubiläum. Hingewiesen sei auch auf die Flyer und Plakate in unseren Kirchen.

„Reich beschenkt“ wird auch unsere Gemeinde durch die Ausstellung „Könige“ des Künstlers Götz Sambale. Großzügig unterstützt durch das Erzbistum Köln und das Familienbildungswerk in Meckenheim wird sie in der Zeit vom 07. – 19.09.2014 in unserer Pfarrkirche St. Maria Rosenkranzkönigin in Berkum zu sehen sein. Kleine Bronzefiguren mit goldglänzenden Kronen, die auf hohen Sockeln aus Holz hocken, stehen, knien oder sitzen, sind im Kirchenraum verteilt und laden uns dazu ein, über das Königliche nachzudenken, dass jedem Menschen innewohnt.

Für uns Grund genug, auch unser aktuelles Pfarrmagazin „Zwischen Himmel und Erde“ unter diesen Titel zu stellen. So dreht sich der erste Teil dieses Heftes um die „Könige“ – ob in Köln oder bei uns in Wachtberg. Der zweite Teil ist dann ganz den Nachrichten aus der Gemeinde gewidmet: Veranstaltungen, die im letzten halben Jahr von herausragender Bedeutung waren und solche, auf die wir werbend hinweisen möchten.



Im Rahmen unserer Ausstellung sei aber besonders auf unseren Bildhauer-Workshop hingewiesen: Beate Meffert-Schmengler und Josef Kemp laden alle Interessierten herzlich ein, mit ihrer Unterstützung eine lebensgroße Skulptur „Maria, Rosenkranzkönigin“ zu gestalten. Sie soll am Ende der Ausstellung vor unserer Kirche ihre Aufstellung finden und während der Finissage am 19.09.2014 eingeweiht werden. Ich würde mich freuen, wenn uns wirklich ein großes Gemeinschaftswerk gelingen würde, bei dem viele Menschen aus allen Gemeinden Wachtbergs mit einbezogen sind. Nähere Informationen dazu und zu allen Veranstaltungen finden Sie im vorliegenden Heft und in den Flyern, die in den Kirchen ausliegen.

Herzliche Einladung zum Mit-Leben in unserer Gemeinde, viel Freude beim Lesen unseres Pfarrmagazins und einen „königlichen“ Herbst!
Ihre

Claudia Schutzgroßmann
Gemeindereferentin

Die Heiligen

Die Stadt Köln lag im Mittelalter an einem Drehkreuz uralter Handels- und Heerstraßen und war damit Kreuzungspunkt von mehreren Pilgerwegen und auch für Jakobs- und Aachenpilger eine wichtige Zwischenstation. Der erhabene kostbare Dreikönigschrein, das Ziel vieler Wallfahrer, leuchtet noch heute jedem Besucher aus der Tiefe des hochgotischen Chores in geheimnisvollem Goldglanz entgegen. Wie ein übersinnlicher Kraftpunkt schwebt er im gedämpften Licht über dem Hochaltar. Rainald von Dassel, der Erzbischof von Köln und Kanzler Kaiser Barbarossas hatte 1164 nach der Eroberung Mailands als wertvolle Beutestücke die Reliquien der Heiligen Drei Könige und der Märtyrer Felix und Nabor mitgebracht. Ihr Erwerb war ein seltener Glücksfall für die Stadt Köln, denn es entstand eine rege Wallfahrt, die im ganzen Abendland berühmt wurde und ungeahnte wirtschaftliche Impulse für die Stadt auslöste. Mit dem Besitz dieses Reliquienschatzes stieg Köln plötzlich zu einem der großen Wallfahrtszentren in Europa auf und wurde gleichberechtigt neben Rom und Santiago de Compostela genannt. Im Wappen der Stadt Köln finden sich noch heute drei Kronen, die an die Heiligen Drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar erinnern sollen.

Die Heiligen Drei Könige

Die in der Bibel erwähnten Sterndeuter („Weise“, „Magier“) waren auf der Suche nach einem König, dessen Geburt ihnen durch einen neu aufgegangenen Stern angezeigt wurde. So gelangten sie schließlich nach Bethlehem, wo sie Maria und ihr Kind fanden. Weil sie Geschenke mitbrachten, wurden die Weisen in der christlichen Überlieferung als Könige gedeutet. Sie sollen innerhalb weniger Tage hintereinander gestorben und in einem gemeinsamen Grab beigesetzt worden sein. Kaiserin Helena, die Mutter Konstantins des Großen, soll anlässlich ihrer Reise in das Heilige Land ihre Leiber aufgefunden und nach Konstantinopel gebracht haben. Von dort überführte ein gewisser Bischof Eustorgius aus Mailand (+ 350) dann die Gebeine schließlich nach Mailand. Während der Einnahme und Zerstörung Mailands durch Barbarossa 1162 fielen die Gebeine den Eroberern in die Hände. Kaiser Barbarossa schenkte 1164 die Reliquien dem damaligen Kölner Erzbischof und Kanzler Rainald von Dassel. Dieser brachte die kostbaren Reliquien noch im gleichen Jahr nach Köln, wo sie am 23. Juli von der Bevölkerung umjubelt eintrafen.

Der Dreikönigschrein

Für die Gebeine der Heiligen Drei Könige wurde der prächtigste Reliquienschrein des Mittelalters bei dem berühmten Meister Nikolaus von Verdun (1130–1205) in Auftrag gegebenen. Man nimmt an, dass die Bauzeit des Schreins über 40 Jahre betrug. Der Schrein erinnert im Aufbau an eine dreischiffige Basilika. Im unteren Teil sind die großen vergoldeten Propheten dargestellt, darüber die Apostel. Insgesamt 74 getriebene Figuren aus vergoldetem Silber



reich bes



1164
KÖLN
2014

Drei Könige



hat man gezählt, ferner edelstein-besetzte Filigranplatten, farbige Bänder aus Emailstreifen und über 1000 Edelsteine und Perlen, die man hier verarbeitet hat sowie zahlreiche antike Gemmen und Kameen. 1248 wurde dann der Grundstein zum großen St. Petrus Dom gelegt. Der hochgotische Chor mit seiner starken Durchlichtung sollte ein zweiter „gläserner Schrein“ werden, der alle anderen abend-ländischen Kirchenbauten im neuen Stil der Gotik übertreffen sollte. Dann aber kamen die Bauarbeiten zum Erliegen. Das kühne Unternehmen überforderte die Wirtschaftskraft der Stadt. Der Dom blieb unvollendet bis er im 19. Jh. nach den wiedergefundenen Originalplänen fertig gestellt und 1880 eingeweiht wurde.

Domwallfahrt

Seit dem Mittelalter sind die Pilgerströme zum Dreikönigschrein bis zum heutigen Tag nicht abgerissen. Nachdem die Kölner Wallfahrtstradition nach und nach in den Hintergrund getreten war, wurde sie in unserer Zeit mit der 2006 ins Leben gerufenen Domwallfahrt wieder belebt. Nach den positiven Erfahrungen während des Weltjugendtages beim Weltjugendtag 2005 hat Kardinal Joachim Meisner im folgenden Jahr zur ersten Domwallfahrt eingeladen. Seit 2006 pilgern wieder Zehntausende von Gläubigen Ende September zum Kölner Dom, um den Schrein der Heiligen Drei Könige zu besuchen oder an Gottesdiensten teilzunehmen.

Jedes Jahr steht die Domwallfahrt vom 25. bis 29. September unter ihrem eigenen Motto. Im Vordergrund soll das spirituelle Erleben und nicht der „Event-Charakter“ stehen. Die Wallfahrt wird mit einer Messe im Dom eröffnet; anschließend können die Pilger während der Wallfahrtstage an zahlreichen Angeboten teilnehmen wie z.B. Pilgerweg durch den Dom, der am Südportal beginnt. Die erste Station ist die Mailänder Madonna. Von hier geht man zur zweiten Station, dem Schrein der Heiligen Drei Könige, unter den die Pilgerinnen und Pilger betend hindurch gehen. Der Pilgerweg führt weiter zur dritten Station, dem Gerokreuz und endet am Nordportal des Domes. Ferner finden festliche Eucharistiefiern, Pilgeramt, Stundengebete, Andachten, Orgelfeierstunden, Rosenkranzandachten, geistlichen Domführungen und musikalisches Abendlob statt. Am Samstagabend feiert die Jugend eine Jugendmesse oder eine Vigil. Die Wallfahrt endet mit einem Pontifikalamt. Der Dom wird an den Tagen der Wallfahrt morgens früh gegen 6.15 Uhr geöffnet, die Tage enden je nach Programm gegen 22 Uhr, manchmal auch erst gegen Mitternacht.

Die Heiligen Drei Könige sind Patrone der Reisenden und Pilger. Man hat sie auch als die ersten Pilger bezeichnet, denn sie waren es schließlich, die sich zuerst auf die Gottessuche gemacht hatten. So wie es die Pilger noch heute tun.

Dr. Walter Töpner

schenkt.

**850 JAHRE
HEILIGE DREI KÖNIGE
IN KÖLN**

Die Könige in Oberbachem

Auch In Wachtberg ist eine Kirche den Hl. Drei Königen geweiht. Sie steht in Oberbachem, wo zuerst eine Marienkirche als Eigenkirche auf dem Hof der adeligen Gerhilde erbaut wurde, die 866 in einer Urkunde des Klosters Prüm erwähnt ist. Als der dreischiffige Nachfolgebau des 12. Jahrhundert nach 500 Jahren im Jahre 1778 einstürzte, wurde auf Bitten der Bevölkerung an den Kurfürsten von Köln die Patronatsherren, die Grafen von Manderscheid-Blankenheim, veranlasst, die Kosten für den Bau des neuen Schiffes zu tragen. Der Baumeister war Michael Leydel. 1790 wurde die neue Kirche geweiht.



Der Hochaltar der Oberbachemer Kirche zeigt den Übergang vom kantigen Rollwerk der Renaissance zum weichen Knorpelstil des Barocks und trägt ein wertvolles Bild mit der Anbetung der Hl. Drei Könige. Die qualitativollen Barockaltäre um 1640/50 sollen aus dem aufgelösten Kloster Marienforst stammen. Bis zum Jahre 1701 stand die Pfarrkirche unter dem Patrozinium der Hl. Maria. Der Wechsel zu den die Hl. Drei Königen als Kirchenpatronen dürfte auch auf den Einfluss des Kölner Erzbistums auf das Klosterland zwischen Berkum und Niederbachem zurückzuführen sein.

Dr. Walter Töpner

Könige in Wachtberg

Gespräch der Redaktion mit dem Präses der Schützenbruderschaften in Ließem, Niederbachem und Villip

Lieber Herr Pfr. Zeyen, Sie sind Präses der Schützen in Wachtberg. Was ist eigentlich ein Präses und welche Aufgaben hat er?

In Wachtberg gibt es vier Schützenbruderschaften, nämlich in Adendorf, Ließem, Niederbachem und Villip. Bei der Adendorfer Bruderschaft ist Herr Diakon Kader Präses. Ich selber habe dieses Amt bei den anderen drei Schützenbruderschaften. Der Präses ist für die geistliche Begleitung der Bruderschaften zuständig. Die Schützenbruderschaften sind nämlich katholische Vereinigungen, und ihre drei Prinzipien Glaube, Sitte und Heimat, zeigen ja schon, dass gelebter Glaube in ihnen eine wichtige Rolle spielt.

In den Wachtberger Schützenbruderschaften amtieren im Moment eine Königin und drei Könige: Birgit Boldt in Ließem, Andreas Schwarz in Adendorf, Wilhelm Langen in Niederbachem und Volker Spiess in Villip.

WWas unterscheidet die verschiedenen Bruderschaften? Alle vier Bruderschaften gehören dem Bund der deutschen historischen Schützenbruderschaften an und sind so natürlich sehr miteinander verbunden und den gleichen Werten verpflichtet. Wichtig ist vor allen aber der Ortsbezug der einzelnen Schützen-gemeinschaften. Hinzu kommt, dass sie unterschiedliche Patronate haben, während die Adendorfer Bruderschaft den Hl. Hubertus als Patron hat, sind die anderen drei Schützenbruderschaften dem Hl. Sebastian als Schutzpatron anvertraut. Schließlich gehören die vier Bruderschaften zu unterschiedlichen Bezirken: Adendorf und Villip zum Bezirk Voreifel, Ließem und Niederbachem zum Bezirk Bonn.

Zur Tradition der Schützen gehört es, dass jedes Jahr beim Schützenfest ein neuer Schützenkönig gekrönt

wird. Wie wird man Schützenkönig oder Schützenkönigin und welche Aufgaben kommen auf die Majestäten zu?illip.

Schützenkönig der Bruderschaft wird derjenige, der im wahrsten Sinne des Wortes den Vogel abschießt. Je mehr Schüsse abgegeben werden und je länger das Königsschießen dauert, umso weniger stabil ist der Rest des Vogels. Der das letzte Stück des Holzvogels zu Fall bringt, wird dann Schützenkönig. Er darf sich an seine Seite eine Königin wählen. In vielen

Bruderschaften dürfen auch Frauen auf den Königsvogel schießen. Wenn – wie in diesem Jahr in Ließem – eine Frau den Vogel zu Fall bringt, wird sie natürlich die amtierende Schützenkönigin. Um deutlich zu machen, dass sie den Vogel abgeschossen hat, heißt der, denn sie sich an die Seite wählt nicht Schützenkönig, sondern Prinzgemahl.

Der Schützenkönig repräsentiert für ein Jahr die Bruderschaft mit nach außen. Deswegen ist er sehr oft auch in seiner Amtszeit stimmberechtigtes Vorstandsmitglied. Vor allem aber soll er in seiner Amtszeit die Ideale der Bruderschaft besonders vorleben. Außerdem darf er für die Bruderschaft beim Bezirksschießen um die Bezirkskönigswürde antreten.

Kann denn jeder aus dem Verein und auch der Präses Schützenkönig werden?

Schützenkönig kann jedes aktive Mitglied der Bruderschaft werden. Also auch der Präses. Diakon Kader war ja auch schon zweimal Adendorfer Schützenkönig. In vielen Bruderschaften können aber auch Nichtmitglieder an einem Schießwettbewerb teilnehmen. Der Gewinner wird dann Bürgerkönig oder Bürgerkönigin.

Vielen Dank für das Gespräch!



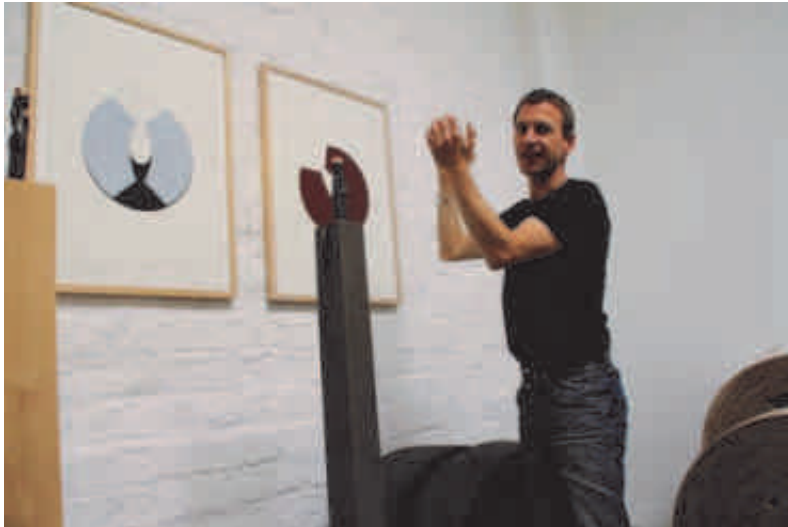
Interview mit dem Künstler Götz Sambale

Herr Sambale, ihr Name klingt so exotisch. Woher kommen Sie?

Meine Eltern kommen aus Schlesien und Ostpreußen, ich selbst bin aber in Schweinfurt geboren, wohne seit 1992 im Rheinland und seit 1996 in Köln.

Und wie kommen Sie zur Bildhauerei?

Schon als Kind hat mir das Arbeiten mit Holz große Freude gemacht. Nach einer Schreinerlehre habe ich dann an der Alanus Hochschule in Alfter Bildhauerei studiert.



Die Erfindung der „Könige“ – kleine Figuren aus Bronze, auf hohen Sockeln stehend...wie kam es dazu?

Die Könige sind im Grunde das Ergebnis meiner Jugendarbeit in einem EU-Projekt im sozialen Brennpunkt Köln-Chorweiler in den 90er Jahren. Im Kontakt mit diesen Jugendlichen kam mir die Bildhauerei sehr zu Hilfe. Im Beobachten dieser jungen Leute, im Studium ihrer Haltungen, aber auch beim gemeinsamen arbeiten mit Holz, im Ausprobieren von Formen, im Schnitzen von kleinen Figuren entwickelten sich konkrete Formen und Skulpturen, die anfangs auch keine Krone hatten.

Die bekamen sie erst nach dem Bronzeguss...

Ja, genau, ich habe gemerkt, dass es auch für mich interessant ist, diese Figuren weiterzuentwickeln. Das Empfindsame, Unmittelbare und Zarte ging anfangs

beim Bronzeguss verloren und erst durch dieses Accessoire – die Krone – und das Polieren bekamen diese Skulpturen etwas Besonderes,

Herausleuchtendes zurück. Der Bronzeguss hat zudem etwas Edles, Ewiges und zugleich auch etwas Spielerisches. Demgegenüber steht der Holzsockel eher für das Vergängliche, Zerbrechliche.

Die Figuren sind sehr unterschiedlich...

Es geht um Interaktion. Meine „Könige“ stoßen Themen an, über die man ins Gespräch kommen kann. Die Haltungen, die Gestik, die Bewegungen eröffnen unterschiedliche Sichtweisen, führen zu ganz verschiedenen Aussagen. Worauf und wie die Figuren stehen, wo sie hinschauen, auch wie sie zueinander stehen – in dieser Unmittelbarkeit, in dieser Neugier und gleichzeitig Bescheidenheit entwickelt sich eine Spannung, die wir betrachten, beobachten, über die wir ins Gespräch kommen können. Meine Figuren begeben sich sozusagen unters Volk, unters Kirchenvolk und leben mit den Kirchenbesuchern in diesem Raum.

Aber warum diese Krone?

Für mich gibt es eigentlich die Krone nicht. Für mich sind es normale Gestalten. Der kleine Prinz von Antoine de Saint-Exupéry hatte auch keine Krone und trotzdem war es der „kleine Prinz“. Ich denke, die individuellen Eigenschaften und Fähigkeiten machen den normalen Menschen zum König. Ist nicht jeder Mensch etwas Besonderes? Vielleicht hat ja jeder Mensch eine Krone und setzt sie sich nur nicht auf oder vergisst sie...Die Figur würde sich evtl. erschrecken, wenn sie sich im Spiegel betrachten würde: „Huch, ich habe ja eine Krone auf!“ Das Menschsein hat ihm die Krone aufgesetzt. Es geht um die Würde des Menschen, um das Selbstbewusstsein, um den Selbststand, die Lebens-Haltung, die auch Verantwortung mit sich bringt. Und dabei ganz ambivalent: der Sockel aus Holz ist zwar das tragende Element, aber (als Material) vergänglich, die Bronze steht für Ewigkeit, so wie die Haltung des Menschen.

Lieber Herr Sambale, wir freuen uns auf die „Könige“. Und wir freuen uns, ins Gespräch zu kommen mit ihnen in unserer Kirche. Wir sind sehr gespannt, was sie uns sagen werden! Vielen Dank für das Interview!

Gemeinschaftsskulptur Maria Rosenkranzkönigin

Während unserer Ausstellung „Könige“ haben Erwachsene die einmalige Gelegenheit, an einem Holzworkshop teilzunehmen. Zusammen mit dem Schreinermeister und Techniklehrer Josef Kemp aus Villip und der Bildhauerin Beate Meffert-Schmengler aus Meckenheim wollen wir eine lebensgroße Skulptur „Maria Rosenkranzkönigin“ gestalten, die vor unserer Kirche in Berkum aufgestellt werden soll.

Zu Beginn, so schildert es Josef Kemp in einem Gespräch, soll die handwerkliche Basis für die Bearbeitung mit dem Werkstoff Holz erlernt werden. „Wir werden eingehen auf die organische Beschaffenheit des Materials, werden uns aus der Geschichte des Baumes erzählen lassen (Jahresringe), lernen die Unterschiede kennen, in Faserrichtung bzw. quer zur Faserrichtung zu arbeiten und was „Hirnholz“ ist.“

Dazu geben die beiden Kunstlehrer eine kleine Einführung in die notwendige Werkzeugkunde:

„Welche Werkzeuge setze ich ein um mit geringstmöglichem Aufwand bestmögliche Ergebnisse zu erzielen? Sind Schnitzmesser oder Schnitzseisen bei großen Objekten sinnvoll, oder ist ein „Stich“ bei einem Tiroler- oder Schweizer (Eisen) problematisch? Ganz wichtig ist scharfes Werkzeug, also werden wir uns auch diesem Thema widmen.“

Kreativität ist die Quelle allen Schaffens. Eine Idee, ein Dialog zwischen Bekanntem und Neuem, soll versucht werden, gemeinsam sichtbar zu machen. Freie Arbeit, so die Ansicht der Künstler, ist nicht willkürlich, sie lässt sich durch Übung, Reflexion der eigenen Arbeit und Auseinandersetzung mit dem Werkstoff, entwickeln.

Teilnehmen können alle Erwachsene ab 18 Jahren in der Zeit von 08. – 18.09.2014, 16.00 – 19.00 Uhr (Nähere Informationen und Anmeldevordrucke: siehe Flyer zur Ausstellung)



Ausstellung von Götz Sambale

Könige

07.09. bis 19.09.2014

Katholische Kirche
St. Maria Rosenkranzkönigin
Wachtberg Berkum

täglich 16.00 – 19.00 Uhr
Eintritt frei

Programm

Sonntag, 07.09.2014, 15.00 Uhr

Eröffnung

Ökumenischer Familiengottesdienst

Heidrun Würtz, Gemeindepädagogin

Claudia Schütz-Großmann

mit Kinderchor

und anschl. Vernissage

Führung: Dr. Hildegard Heitger-Benke

Kunsthistorikerin

Gelegenheit zum Zusammensein bei
Kaffee und Kuchen

Märchenstunde für Kinder

im Familienzentrum

Märchenerzählerin: Gudrun Blum

16.15 Uhr und 17.00 Uhr

08.09.2014 bis 19.09.2014

9.00-12.00 Uhr

In den beiden Schulwochen finden von Mon-tags
bis Freitags Vormittags täglich je zwei Führungen
und Kunstwerkstätten für Kinder und Jugendliche
der Kindertagesstätten und der Schulen von
Wachtberg statt.

16.00 – 19.00 Uhr

Möglichkeit zur Besichtigung der
Ausstellung





Freitag, 12.09.2014
18.00 – 20.00 Uhr
Werkstattbesuch bei dem Künstler
Götz Sambale in Köln
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt,
die Anreise erfolgt individuell.

Samstag, 13.09.2014
10.00 – 17.00 Uhr
Einkehrtag der
Katholischen Frauengemeinschaft (kfd) zum
Thema: „Maria - Rosenkranzkönigin“
Claudia Schütz-Großmann

Sonntag, 14.09.2014
19.00 Uhr
Vesper zum Fest Kreuzerhöhung
mit dem Kirchenchor Fritzdorf

Vorher besteht von 16.00-19.00 Uhr
die Möglichkeit zur Besichtigung.

Mittwoch, 17.09.2014
19.00 Uhr
Meditation zu den Skulpturen
mit Musik
Anne Schmidt-Keusgen
Claudia Schütz-Großmann

Freitag, 19.09.2014
18.00 Uhr
Finissage mit offener Führung
anschließend
Einweihung der Marienskulptur



Adios

Meine Lieben,

Vor 15 Jahren wußte ich nicht so ganz genau wo Deutschland liegt und dass es eine Diözese gibt die Köln heißt. Bis vor 4 Jahren wusste ich sogar nicht, dass es einen Ort gibt der Wachtberg heißt. So wie es mir bis vor zwei Monaten nicht ganz bewusst war, das es auch einen Ort gibt der Solingen heißt. Sie merken es, Erdkunde ist nicht meine Stärke. Nicht Erdkunde aber feiern. Die Christliche Gemeinde ist eine feiernde Gemeinde und in diesen letzten vier Jahren habe ich das Glück gehabt mit euch viel feiern zu dürfen. Und so bleibt mir diese Gemeinde und diese vier Jahre in guter Erinnerung als eine große Feier in der Gott uns seine Freude schenkt und das weiß ich zu schätzen, denn die Freude am Herrn ist unsere Stärke.

Ich danke Gott und Euch für alles was ich in diesen vier Jahren bekommen habe.

Euer

Kaplan Celso Sanchez

aus der Gemeinde Bienvenido

Liebe Schwestern und Brüder,

Ich möchte mich gerne in diesen Pfarrnachrichten näher vorstellen: Ich heiße Héctor Miranda, bin Mexikaner, 45 Jahre alt und Priesteramtskandidat des Erzbistums Köln. Ich bin der älteste von fünf Geschwistern. Zusammen mit meinen Eltern haben wir in Mexiko City gelebt.

Von Beruf bin ich Chemieingenieur. Ich habe 11 Jahre in der Chemieindustrie in Mexiko City gearbeitet. Mitten in einem katholischen Land war es für mich selbstverständlich, eine Familie mit mehreren Kindern zu gründen. Zwar war ich sonntags in die Messe gegangen, aber tagsüber war ich beschäftigt mit den „Sachen der Welt“, mit dem, was die Welt sagt, das uns die Zufriedenheit gibt. Und so war für mich



wichtiger, eine gute Arbeit zu haben, ein schönes Auto, Freunde und Bekannte, die Familie, mich in einer schönen Frau zu verlieben, und so weiter und so fort...Aber Gott hatte sich andere Pläne für mich ausgedacht. Nachdem all dies sich teilweise in meinem Leben verwirklicht hatte, war in mir noch die Frage nach dem wahren Sinn des Lebens. Und so bin ich der Kirche näher gekommen. Nach einem Jugendtreffen mit dem Papst in Loreto, Italien, im Jahre 1995 habe ich zum ersten Mal den Ruf Gottes gehört, Priester zu werden. Nach einigen Jahren und inneren Kämpfen bin ich von der katholischen Kirche im Rahmen des Neokathechumenalen Weges nach Deutschland geschickt worden. Ich gehöre seit 4. Oktober 2001 zum Priesterseminar „Redemptoris Mater“ in Bonn. Nach dem Abschluss des Theologiestudiums an der Universität Bonn begann im September 2011 im Kölner Priesterseminar die Vorbereitung auf die Diakonen- und Priesterweihe. Sie besteht zu einem großen Teil aus praktischen Phasen in einem unserer Seelsorgebereiche. Ich bin dankbar, dass unser Herr Kardinal Herr Pastor Burghof beauftragt hat, mich in den nächsten drei Jahren als Mentor zu begleiten und mich so in den Gemeinden Ihres Seelsorgebereiches auf den Dienst als Priester vorbereiten zu dürfen. Ich freue mich, diese letzten Schritte auf die Heiligen Weihen mit Ihnen gemeinsam zu gehen. Ich bitte Sie um Ihre Unterstützung, vor allem durch Ihr Gebet. Ich freue mich auch auf die Begegnungen, die auf uns warten!

Familienmesse an der Marienkapelle in Niederbachem



Eine außergewöhnliche Familienmesse feierten wir am 22. Mai 2014 bei strahlendem Sonnenschein an der Marienkapelle am Rodderberg in Niederbachem, die der „Schmerzhaften Mutter Gottes“ geweiht ist und auf deren Altar heute wieder die ursprüngliche Pieta zu bewundern ist. Schon seit langem bestand der Wunsch, an diesem besonderen Ort eine Hl. Messe zu feiern. Unterstützt wurde der Familienmesskreis in der Vorbereitung durch den Pfarrverein, der mit für die Organisation und das leibliche Wohl sorgte.

Erbaut wurde die Marienkapelle übrigens etwa um 1850 von den damaligen Broichhofeigentümern Franz Josef Schäfer und seiner Ehefrau Christina geb. Kerz. Zwischen 1955 und 1960 war sie im Besitz der Familie Schäfer und danach erst einmal Eigentum der Gemeinde Wachtberg. 1987/88 hat die Pfarrgemeinde St. Gereon die Kapelle übernommen und 1989/90 grundlegend in Stand gesetzt. Früher hatte sie wohl die Bedeutung einer Pilgerstätte und eines Wallfahrtsortes, heute ist die kleine Kapelle ein Kleinod auf dem Rodderberg, die von vielen Spaziergängern und Wanderern zur stillen Einkehr und zu Gebeten und Gesängen genutzt wird.

Claudia Schütz- Großmann

Wallfahrt nach Mariazell in Österreich

Unsere diesjährige Buswallfahrt vom 22. bis 27. Mai 2014 führte uns über Würzburg, Besichtigung des Käppele, und Regensburg, Besichtigung des Doms und der Stadt, nach Mariazell in Österreich. Wir konnten den größten Marienwallfahrtsort in Österreich bei herrlichem Wetter genießen und wurden im „Hotel Drei Hasen“ kulinarisch verwöhnt. Wir durften in der Basilika Hl. Messen feiern, die von Pfr. Zeyen zelebriert und musikalisch von Jonas Adam und Claudia Langen gestaltet wurden! Mit unserem bewährten Busunternehmen Faßbender Sunbird haben wir Ausflüge ins Stift Melk, nach St. Pölten und an den Hubertussee unternehmen können. Gut versorgt mit den vielen Kräuterlikören, die man in der Mariazeller Apotheke erwerben kann und den berühmten Honiglebkuchen, machten wir uns über Passau, - leider im Regen! - dem Kloster Münsterschwarzach und um viele Eindrücke und Erfahrungen, ob geistlich oder menschlich, reicher, auf den Heimweg. So eine Wallfahrt ist immer wieder etwas Besonderes...

Birgit Blum



Bittprozession in Oberbachem

Der Jahrhunderte alten Tradition von Bittprozessionen folgend, haben wir uns am 27.05.2014, zwei Tage vor Christi Himmelfahrt, auf den Weg von der Oberbacher Kirche nach Gimmersdorf gemacht. Mit nur leider wenigen Teilnehmerinnen sind wir trotz Regen fröhlich betend losgegangen.

Wir glauben, auch heute ist es noch wichtig und nötig zu bitten, dass Gott die Früchte der Erde geben und erhalten wolle. In der Hoffnung, dass sich im nächsten Jahr mehr Teilnehmer beteiligen, wollen wir in der Tradition bleiben.

Anne-Marie Menke

1. Wachtberger Motorradwallfahrt nach Barweiler

Zwei begeisterte Motorradfahrer aus unserer Gemeinde, Ralf Kläser aus Werthhoven und Ullrich Engels aus Züllighoven, hatten im vergangenen Jahr die Idee in unserer Pfarrei eine Motorradwallfahrt zu veranstalten und stießen mit ihrem Vorhaben auf große Resonanz. Am Samstag, dem 14. Juni 2014 fanden sich insgesamt 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit 28 Motorrädern auf dem Villiper Kirchplatz ein, um die Wallfahrt in Angriff zu nehmen. Zunächst segnete Pfr. Zeyen, der an der Wallfahrt teilnahm, alle Teilnehmer und ihre Fahrzeuge. Dann ging es auf wunderschönen Nebenstrecken zum Marienwallfahrtsort Barweiler in der Eifel, wo es nach einer Andacht in einem Bikertreff eine Stärkung gab. Anschließend wurde die Tour bis nach Mayschoß an der Ahr fortgesetzt, wo sie mit einem Abschlusseggen endete und jeder Teilnehmer als Erinnerung ein kleines Holzkreuz bekam. Danach saßen alle noch lange zusammen, und waren sich einig: Nächstes Jahr wiederholen wir das...

Hans- Ullrich Engels



Nachruf für Frau Dr. Elisabeth Kellner

Wir trauern um Frau Dr. Elisabeth Kellner, die Gott am 21.03.2014 im gesegneten Alter von 90 Jahren zu sich gerufen hat. Neben der Familie (sie war Mutter von drei Söhnen) war ihr Leben bestimmt von tiefem Glauben und Religiosität. Gemeinsam mit ihrem Mann, Dr. Ulrich Kellner, engagierte sie sich für die Pfarrgemeinde in Pech. Da es seinerzeit dort nur die Kapelle gab, setzten sie sich Anfang der 1970er Jahre für den Neubau einer Kirche ein. Ulrich Kellner selbst war rund 25 Jahre lang Vorsitzender des Pfarrgemeinderates St. Simon und Judas, Elisabeth Kellner rund 30 Jahre Mitglied im Kirchenvorstand. Maßgeblich sind beide für die Gründung des Kirchbauvereins für den Neubau der Kirche „Zu den hl. Erzengeln“ verantwortlich. Am 29.09.70 war der erste Spatenstich für die Pecher Kirche und am 04.10.1979 die Weihe. Nach der Fertigstellung der neuen Kirche setzte sich Frau Dr. Kellner sehr für den Erhalt der Kapelle „St. Michael“ ein. In all diesen Jahren war sie eine starke Mentorin und abgesandtes Mitglied des Kirchenvorstandes im Kindergartenrat „St. Raphael“ in Pech. 25 Jahre lang oblag ihr die Organisation und Durchführung der Caritas-Haussammlung in Pech, sie sammelte und zählte die sonntägliche Kollekte und führte wieder das Rosenkranzgebet Freitagabends in der Kapelle vor der heiligen Messe ein.

2003 verstarb Dr. Ulrich Kellner. Von da an nahmen auch ihre Kräfte ab, und sie benötigte immer mehr Pflege, bis sie schließlich in ihrem Zuhause in den Armen ihres jüngsten Sohnes Josef verstarb. Ihre letzte Ruhestätte fand sie im Familiengrab in Würzburg.

Die Pfarrgemeinde hat Elisabeth Kellner sehr viel zu verdanken und wird ihr Andenken in Ehren halten.



Ein großer Festtag für die Pfarrgemeinde

„Drei Fliegen mit einer Klappe“ im wahrsten Sinne des Wortes. So könnte man den 22. Juni 2014 auch bezeichnen. Denn an diesem Tag gab es bei uns in St. Marien Wachtberg ein Zusammenspiel von drei verschiedenen Festen.

Pfarrer Manfred Häuser feierte mit uns sein 25 jähriges Priesterjubiläum - er, der selbst im Ruhestand arbeitende Priester, der gerne nach der Messe mit den Menschen ins Gespräch kommt, der sich als Präses der Chorgemeinschaft Berkum-Niederbachem engagiert, der regelmäßig und mit Freude zum Skatturnier kommt und der fast jede unserer Frauenmessen hält - falls er nicht gerade mit Hund und Campingwagen auf einer seiner geliebten Reisen unterwegs ist. Es war sein Tag und so genoss er mit vielen Freunden, Familienangehörigen und Menschen aus der Gemeinde den Gottesdienst und die schöne Feier.

Auch für Diakon Sven Thomsen war dieser Tag ein ganz besonderer, denn nach seiner Weihe am vorherigen Sonntag in Neuss war es der Beginn seines Dienstes als Diakon für Menschen und Kirche hier bei uns in Wachtberg. Sein persönlicher Weg der Christusnachfolge ist nun verbunden mit Ämtern wie das der Verkündigung des Evangeliums sowie das Feiern der Liturgie bei Taufen, Hochzeiten oder Beerdigungen.

Die ganze Freude darüber wurde in einem festlichen Gottesdienst unter Beteiligung von vielen Priestern, Messdienern und Gläubigen zum Ausdruck gebracht. Unter der musikalischen Gestaltung von Frau Mainau feierten vier Chöre Wachtbergs ihren Chormusiktag.

Anschließend wurde draußen bei schönstem Wetter, leckerem Essen, bei Musik der Berkumer Dorfmusikanten und mit vielen Menschen fröhlich weitergefeiert.

Danke allen Helfern aus dem PGR, den Ortsausschüssen, den Chören, den Kfd's, dem KV und auch allen spontan Helfenden für das Gelingen dieses schönen Festes.

Claudia Langen (PGR Vorsitzende)





Amigos de Emmaus – Stiftung von Padre Eladio – Dominikanische Republik

Unser gemeinsames Projekt von Padre Eladio steht am Ende der zweiten Bauphase.

Das Schulgebäude, die Mensa und alle dazu gehörenden Nebenräume sind fertig.

Derzeitiges Zahlenspiel:

Kalkulation und bisher eingehaltener Betrag für Bauabschnitt I und II 66.744,49 €

(Schule, Sanitär, Küche, Mensa, Pavillon)

Eigen- und Diözesanmittel.....37.847,42 €

Spenden St. Marien Wachtberg.....15.039,84 €

Spenden Sonstige.....2.191,15 €

Aufstockung durch das

Kindermissionswerk Aachen.....11.566,08 €

Die dritte Bauphase mit der Kapelle wird demnächst in Angriff genommen.

Nun beginnt das Leben dieses „Familienzentrums“, dass sich um die Kinder bemüht, welche ansonsten in der Gesellschaft nicht richtig Fuß fassen können.

Unsere Aufgabe wird es sein, Patenschaften zu entwickeln und zu vermitteln.

Damit hat sich der Sachausschuss „pro caritate“ ein großes Ziel gesetzt, das nur mit Ihrer Hilfe umgesetzt werden kann.

Für ein weiteres fruchtbares Gelingen ist viel mit Gottes reichem Segen gestärkte Tatkraft in unserer Gemeinde nötig. Wir vertrauen darauf!



Sachausschuss pro caritate des PGR

Zugabe

Ausgabetermine:

August: 28.

September: 11. und 25.

Oktober: 9. und 23.

November: 13. und 27.

Dezember: 11. und 18.

immer 15.00 bis 17.00 Uhr

Sammelaktion Freitag, den 22. August von 10.00 bis 18.00 Uhr am CAP Markt in Niederbachem

Kfd Berkum stellt sich vor: Wir können mehr als Kaffee kochen und Kuchen backen!

Was vor über hundert Jahren als „Mütterverein“ begann – laut Chronik ist das Gründungsdatum der 01. Dezember 1918 - und damals den Hausfrauen etwas Abwechslung zu Küche und Kinder bringen sollte, hat sich zur Katholischen Frauengemeinschaft Deutschland – dem größten katholischen Frauenverband - entwickelt.

Die kfd ist ein Verband für Frauen, die gerne mit anderen Frauen zusammen etwas bewegen und damit bei sich zu Hause anfangen. Und außerdem dabei sich selbst nicht vergessen. Wir in Berkum gehören dem Diözesanverband Köln und dem Bundesverband an, von denen wir Informationen und Angebote erhalten. Im Erzbistum Köln hat die kfd 70.000 Mitglieder, Bundesweit vertritt sie 600 000 Frauen. Sie setzt sich für die Interessen von Frauen in Kirche, Gesellschaft und Politik ein. Der Bundesverband hat sich unter anderem schon seit Jahren für die nun eingeführte höhere „Mütterrente“ für Mütter, deren Kinder vor 1992 geboren sind, eingesetzt.



Leider besteht heute noch vielfach die Ansicht, dass wir uns nur zum Kaffeeklatsch treffen. Das stimmt nicht. Wir bieten für unsere 97 Mitglieder auf der Gemeindeebene neben Frauenmessen mit anschließendem Frühstück sehr viele interessante Veranstaltungen an, die auch stets gut besucht sind. Jährlich gibt es einen kfd-Kalender, in dem alle überregionalen Aktions- und Weiterbildungsangebote des Diözesanverbandes Köln angeboten werden.

Und natürlich sind heute alle Frauen, gerne auch als Gäste, herzlich willkommen. Haben Sie Lust, bei uns mitzumachen? Rufen Sie uns einfach an. Kontakt unter Telefon 0228 342608.

Roswitha Jahn

In unserer Pfarrei St. Marien gibt es vier kfd-Ortsgruppen in Berkum mit 97 Mitgliedern, Fritzdorf mit 120 Mitgliedern, Niederbachem mit 150 Mitgliedern und Villip/Pech mit 177 Mitgliedern. Wie in Berkum treffen sich die Vorstandsfrauen regelmäßig in ihren Mitarbeiterinnenrunden, um ein Jahresprogramm zu erstellen, die Mitgliederzeitschrift zu verteilen und Informationen des Verbandes auszutauschen und weiterzugeben.

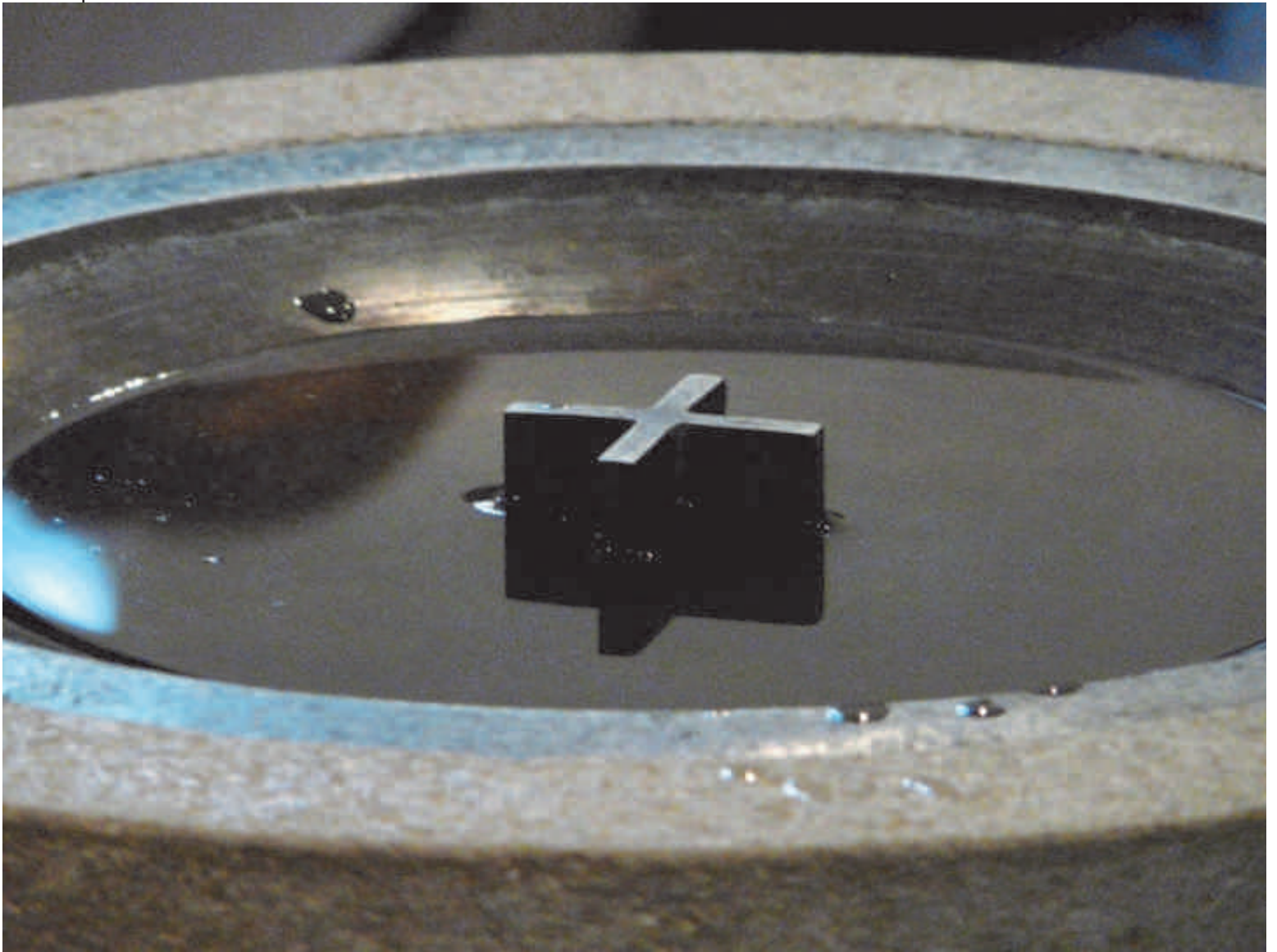
Darüber hinaus gibt es in Adendorf und Oberbachem Frauengemeinschaften, die zwar nicht dem Verband der katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) angehören, aber auch verschiedene Angebote für die Frauen vor Ort machen.

Auf unserer Homepage www.kath-wachtberg.de finden sich weitere Informationen und Ansprechpartnerinnen.

Am Samstag, den 29. November 2014 feiert die katholische Frauengemeinschaft Sankt Georg ihr 60. jähriges Jubiläum mit einer hl. Messe um 14Uhr in der Kirche in Wachtberg-Fritzdorf. Der Kirchenchor Cäcilia Fritzdorf wird die Messe mitgestalten.

**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**





Einladung zum Brunnentag

Brunnentage sind Zeiten zum Ausatmen und Atemholen; mit geistlichen Impulsen, persönlichen Besinnungszeiten und Raum für Gebet, Gespräch und Eucharistie. So werden wir einen Samstag gestalten mit verschiedenen Gebetsformen (Meditation, Bibliolog, Betrachtung). Pater Lutz Müller SJ, Leiter der Beratungsstelle „Offene Tür“ in Mannheim wird diesen Tag gestalten.

Der Brunnentag findet am Samstag, 22. November 2014 von 10 bis 17 Uhr im Pfarrheim in Oberbachem statt. Den Abschluss bildet die Vorabendmesse um 17 Uhr in Oberbachem. Dieser Tag wird für alle Mitchristen in St. Marien angeboten, insbesondere auch für solche, die erst wenig Exerzitien-Erfahrung haben. Bitte melden Sie sich zu diesem Tag im Pfarrbüro Berkum an (ab Mitte Oktober, telefonisch oder per Email). Herzliche Einladung!

P. Christian Modemann SJ

kontakt

Für Sie da!

Pastoralbüro Berkum

Öffnungszeiten

Montag	08.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	geschlossen
Mittwoch	08.00 bis 12.00 Uhr 15.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag	08.00 bis 12.00 Uhr
Freitag	08.00 bis 12.00 Uhr

(In den Schulferien ist das Büro Mittwoch nachmittags geschlossen!)

Pfarramtssekretärinnen

Frau Birgit Blum
Frau Marilene Link
Frau Kerstin Sieburg

Am Bollwerk 7

53343 Wachtberg-Berkum

Telefon: (0228) 342730

Telefax: (0228) 340921

E-Mail: pfarrbuero.berkum@kath-wachtberg.de

Pastoralbüro Villip

Öffnungszeiten

Montag	09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	09.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch	09.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	15.00 bis 18.00 Uhr

Pfarramtssekretärin

Frau Bärbel Kemp

Villiper Hauptstr. 36

53343 Wachtberg-Villip

Telefon: (0228) 322046

Telefax: (0228) 323776

E-Mail: pfarrbuero.villip@kath-wachtberg.de

Pfarrer Hermann Josef Zeyen

Villiper Hauptstr. 36 | 53343 Wachtberg-Villip

Telefon: (0228) 322046

E-Mail: zeyen@kath-wachtberg.de

Sprechstunden (außer in den Schulferien)

Mittwoch 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Berkum

Donnerstag 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Villip

Hector Miranda

Bondorfer Str. 3a | 53343 Wachtberg-Niederbachem

Telefon: (0228) 9343353

Diakon Ludger Roos

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum

Telefon: (0228) 538 833 87

E-Mail: roos@kath-wachtberg.de

Sprechstunde

Dienstag 16.00 bis 17.30 Uhr Pastoralbüro Berkum

Subsidiar Pater Christian Modemann SJ

Elisabethstraße 18 | 53177 Bonn

Telefon: (0228) 82003-0

E-Mail: modemann@kath-wachtberg.de

Gemeindereferentin Claudia Schütz-Großmann

Am Bollwerk 7 | 53343 Wachtberg-Berkum

Telefon: (0228) 335334

E-Mail: schuetz-grossmann@kath-wachtberg.de

Diakon Sven Thomsen

Limbachstraße 32a | 53343 Wachtberg-Berkum

Telefon: (0228) 88683321

E-Mail: thomsen@kath-wachtberg.de

Unterstützend bei uns tätig:

Subsidiar Pfarrer i. R. Manfred Häuser

Pfarrer i. R. Karl Adenäuer

24h für Sie erreichbar:

Unsere Webseite www.kath-wachtberg.de

Notfalltelefon (in dringenden Fällen der Seelsorge): (02225) 7040200

IMPRESSUM

„Zwischen Himmel und Erde - das magazin" | Pfarrmagazin der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien Wachtberg

Herausgeber/Redaktion

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei St. Marien Wachtberg
vertreten durch Kaplan Celso Mateo Sánchez-Rosario

Anschrift der Redaktion

Pastoralbüro St. Marien Wachtberg

Am Bollwerk 7

53343 Wachtberg-Berkum

E-Mail: pfarmagazin@kath-wachtberg.de

Webseite: www.kath-wachtberg.de

Bildnachweis

Titelseite (Könige)

Seite 2 (Dreikönigsschrein)

Seite 3 (Claudia Schütz- Großmann)

Seite 4,5 (Lambertsberg Eifel)

Seite 6 (Hl. Drei Könige, OB)

Seite 7 (Schützenwappen)

Götz Sambale

bilder.erzbistum-koeln.de

Claudia Schütz- Großmann

Dr. Walter Töpner

Dr. Walter Töpner

Claudia Langen

Seite 10

Seite 14 (unten rechts)

Seite 14 (links)

Matthias Engels

Dagmar Kossin-Herz

Ria Schmitz-Bonkowski

Druck

DAS DRUCKHAUS Bernd Brümmer

Auf der Kaiserfuhr 45a

53127 Bonn (Lengsdorf)

St. Maria-Rosenkranzkönigin
am Bollwerk 7. Berkum
Sonntag 11:15

St. Georg (Fritzdorf)
Oevericher Straße,
Sonntag, 8.30 Uhr

St. Gereon (Niederbachem)
Mehlemer Straße 5,
Sonntag, 9.45 Uhr

Hl. Dreikönige (Oberbachem),
Dreikönigenstraße,
Samstag, 17 Uhr

Zu den Hl. Erzengeln (Pech)
Am Langenacker,
Sonntag, 11 15 Uhr

St. Margareta (Adendorf)
Kirchstraße ,
Sonntag, 18 Uhr

St. Simon und Judas Thaddäus
(Villir) Villiper Hauptstr. ,
Samstag, 18.30 Uhr

St. Michael-Kapelle,
Pech, Pecher
Hauptstraße,
Freitag, 19 Uhr

Kapelle Limbachstift,
Berkum, Limbachstraße,
Sonntag, 9.30 Uhr

St. Jakobus-Kapelle,
Werthoven,
Kapellenstraße,
Donnerstag, 19 Uhr

St. Marien-Kapelle,
Ließem, Marienstraße,
Mittwoch, 19 Uhr

Antoniuskapelle, Arzdorf,
Fritzdorfer Straße

St. Marien
Wachtberg

St. Johannes Nepomuk-Kapelle,
Holzem, Kranhofstraße,
Dienstag, 19 Uhr
(im Wechsel mit Gimmersdorf)

St. Josefs-Kapelle,
Gimmersdorf, Ließemer
Straße, Dienstag, 19 Uhr
(im Wechsel mit Holzem)

St. Scholastika-
Kapelle, Kürrighoven,

St. Pius-Kapelle,
Züllighoven